

Die Halle monatlich für zwei Monate...
Preis 1.10 Mk., vierteljährig 3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.
auschl. Postgebühren.

Laale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang

Augenzen
werden die Originalen...
ab dem 20. bis 25. Uhr...
und allen Anzeigen...
ab dem 11. bis 12. Uhr...
ab dem 6. bis 7. Uhr...
Erhalten: Halle a. S.

Nr. 550.

Halle, Donnerstag, den 23. November

1916.

Kaiser Franz Josefs Tod.

WTB. Berlin, 21. Nov. Eine Extraausgabe der Kaiserlichen Wiener Zeitung...
Majestät Franz Josef I. heute, am 21. November, abends, im Schlosse von Schönbrunn...
(Wiederhoff. Bereits in einem Teil der gestrigen Morgennachgabe enthalten.)

Von Kaiser Franz Josef stammt das Wort: „Ich verhehe nicht, wie ohne dringende Notwendigkeit sich überhaupt jemand mit Politik beschäftigen mag!“...
In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer...
Zeilangriffe der Engländer nördlich von Guedecourt...
Der Franzosen gegen den Nordwestrand des St. Pierre-Basils-Waldes scheiterten.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.
In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer...
Zeilangriffe der Engländer nördlich von Guedecourt...
Der Franzosen gegen den Nordwestrand des St. Pierre-Basils-Waldes scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Südlich von Smorgon nach flacker Vorbereitung...
Aufstrebendes Wetter rief an verschiedenen Stellen...
zwischen Döber und Waldparthen regere Artillerietätigkeit hervor.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Am Ostrand von Siebenbürgen Gesichte von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verließen sich dort.
In der Baladrei hat sich die Lage nicht geändert.
Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Valkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madener.
In der Dobrußja und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Die Gesichte östlich des Ohrid-See endeten mit dem Rückzug des Heeres.
An der deutsch-bulgaren Front zwischen dem Prepa-See und dem südl. Grenz-Vau wurden mehrfach Teilvorstöße...
an der Südfront östlich von Paralowa starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.

Erster Generalquartiermeister Lubendorf.

wird und muß. Er hat seinem Nachfolger den Weg bereitet und, es ist vielleicht des Verstorbenen größtes staatsmännisches Verdienst, daß er es dahin brachte, daß der Zusammenhalt des Reiches nicht mehr an seiner Person hing.

Neben ihm das Bündnis mit Deutschland keinen Schaden zum größten Segen geworden. Und auch darin hat er sich ein bleibendes Verdienst erworben, daß er dieses Bündnis mit allen seinen Kräften festigte, daß es heute auch ohne ihn bestehen kann und wird, weil es im ganzen Volke als notwendig erkannt ist.

Die Liebe aller Angehörigen des Kaiserstaats und Ungarn aber haben dem Entschlafenen weit weniger seine Herrscherqualitäten als seine lebenswürdige Persönlichkeit erobert. Trotz der schweren Schicksalschläge, die ihm der Bruder, der Sohn, die Gattin und den Resten von der Seite riefen, die alle eines gewaltigen Todes harben, war er nicht verbittert; er blieb der einfache, gütige Mensch mit dem treuen, liebevollen Herzen. Das machte, daß ihm alle Herzen Oesterreich-Ungarns zufloßen. Auch Deutschlands können umhüllt der Trauerkraft, auch Deutschland trauert mit den Verbundenen um einen Mann, der nicht, fest und treu war, der als Monarch wie als Privatmann ein Deutscher wert gewesen. Sein Andenken, das Andenken des Treuesten der Treuen, wird in Deutschland nie erlöschen.

Kaiser Franz Josefs letzte Stunden.

WTB. Wien, 21. Nov. Die außerordentliche Widerstandskraft, die Kaiser Franz Josef bei wiederholten Erkrankungen der Atmungsorgane im letzten Jahrzehnt bewiesen hatte, nähere die Hoffnung, daß auch die letzte Erkrankung des Monarchen vorübergehen werde. Wie aus den Krankheitsberichten bekannt ist, hielt der Kaiser bis gestern seinen gewohnten Lebensgang ein, nahm Vorträge entgegen und erteilte Audienzen. Die letzten Nächte waren etwas durch Hustenreiz getrübt, doch beruhigte die gute Herztätigkeit und die gleichmäßige Atmung die Ärzte. Auch gestern arbeitete der Kaiser, wenn auch mäßig und mehr abgepannt als sonst, und empfing Feldmarschall Erzherzog Friedrich in desierterständigen Audienzen. Zu seiner engsten Umgebung gehörte jedoch kein Jüngling, sondern Kaiserin Elisabeth, Kaiserin Marie Valerie war in den letzten Tagen stets am Kaiser. Jetzt trat auch die ältere Tochter, Prinzessin Gisela von Bayern, und ihre Schwägerin Herzogin Karl Theodor in Wien ein. Der Thronfolger, war häufig in Wien. Gestern abend begab sich der Monarch früher wie sonst zu Bett. Am 21. November stieg das Fieber ebenfalls. Erzherzogin Marie Valerie, die ununterbrochen am Sterbebette gewartet hatte, war um 8 Uhr abends nach dem Bahnhof ge-

fahren, um ihre Tochter aus Wallsee zu erwarten, wurde aber von Holzbauern nach Schönbrunn zurückgerufen. Kurze Zeit nach ihrer Rückkehr hauchte der Kaiser seine Seele aus. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Monarchen wurde geräuschlos im Schlosse auf dem Hofe. Die letzte tiefste Ergriffenheit.

Wald nach 9 Uhr abends fanden sich sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, sowie die gemeinsamen und die österreichischen Minister im Schönbrunner Schlosse ein. In der Kapelle des Schlosse wurde eine Trauerandacht abgehalten. Bald darauf verließen die Mitglieder des Kaiserhauses und die Minister das Schlosse, nur die dort wohnenden Mitglieder des Herrscherhauses blieben dort. Gegen 11 Uhr kehrte der Minister des Äußeren Baron Burian in das Schlosse zurück und nahm dort Wohnung.

Der Kaiser entschlief in seinem Betschloßzimmer, im Betschloß liegend. Die Mitteilung vom Tode des Kaisers wurde ununterbrochen Kaiser Wilhelm ins Große Hauptquartier gemeldet. Das Zeremoniell und der Zeitpunkt der Beisetzungsfeier sind noch nicht fest, doch dürfte die Beisetzungsfeier in der Hofburg überführt werden. Die Beisetzungsfeier in der Kapuzinergruft findet wahrscheinlich am Freitag oder Sonnabend statt.

Ueber den Beginn und den Verlauf der Krankheit des Monarchen wird noch mitgeteilt: Leibartz Dr. Keryl hielt vor etwa drei Wochen fest, daß die Stimme des Monarchen etwas rauher klang und nach einem leichten Nies im Gehen doch wollte der Kaiser von Spinnung nichts wissen. Nach einigen Tagen machte sich ein leichtes Krämpfeln bemerkbar, sonst aber fühlte sich der Monarch vollkommen wohl. Die Hartnäckigkeit des Katarakhs führte jedoch den Verzicht einzusetzen ein. Gegen Ende voriger Woche trat die erste Temperatursteigerung ein. Trotz der Unbehaglichkeiten leidet der Kaiser die Empfindung sehr. Die Nacht zum Dienstag war weniger gut, und die Morgenluft gab den Krämpfen wenig Hoffnung. Freitags nachts der Monarch das Bett und bewegte sich in sein Arbeitszimmer, fühlte sich jedoch immer murrend. Am 1 Uhr trat dann unerwartet der Kräfteverfall ein, und gegen 2 Uhr nachmittags erfolgte der erste Anfall von Herzschwäche, den die Verzte jedoch wieder beheben konnten. Diese scheinbare Besserung hielt jedoch nicht lange an, und der Kräfteverfall nahm rapide zu, doch war der Kaiser immer bei vollem Bewußtsein. Am 7 Uhr abends wurde die Verzte nicht mehr im Zweifel, daß das Leben des Monarchen nur noch Stunden zählen könne. Stumpf und ohne eigentlichen Todesstampf entschlief Kaiser Franz Josef 5 Minuten nach 9 Uhr.

c. B. Wien, 23. November. Gegen 6 Uhr nachmittags war Kaiser Franz Josef in einen leichten Schlummer versunken. Professor Döner und Herzogin Sophie waren, wenn auch schwache Hoffnungen. Professor Döner war, nachdem er bereits am Vortage den Kaiser besucht hatte, um zwei Uhr wieder in Schönbrunn eingetroffen und besichtigte vor die Nacht im Schlosse zu verbleiben. Die Hoffnungen auf eine Besserung erwies sich als trügerisch. Gegen 9 Uhr trat ein ganz rascher Kräfteverfall ein. Der Eintritt des Todes erfolgte wenige Minuten nach 9 Uhr. Ohne Todesstampf war Kaiser Franz Josef verstorben. Sein Gesicht trägt keine Zeichen physischen Leidens. Die Wünsche des Kaiserhauses hat ihm jede Todesqual erspart.

Die letzten Worte des Kaisers.

Wie aus der nächsten Umgebung des verstorbenen Kaisers berichtet wird, hat er bis zuletzt von seiner ersten Krankheit nichts gewußt. Er hoffte ganz unerschütterlich auf seine baldige Wiedergenesung. Die letzten Worte des Kaisers waren an den langjährigen treuen Leibartz, Generaloberleibartz Dr. von Koryel, gerichtet. Sie lauteten: „Ich wünsche morgen früh 4 Uhr aufzuwachen.“

WTB. Wien, 22. November. Wie das „Freundenblatt“ erzählt, waren dem Willen des Kaisers im Sterbegerate angeschlossen sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, alle Hofdamen sowie der Minister des Äußeren Baron Burian und Ministerpräsident v. Koerber. Baron Burian verließ eine Stunde später als alle übrigen das Schönbrunner Schlosse. Am Sterbelager verriethete Erzherzogin Marie Valerie die Sterbegebete.

Die Beisetzungsfeier in der Kapuzinergruft.

Wien, 22. Novbr. Heute vormittag wurde dem Kaiser die Totenmaske abgenommen, sodann wurde zur Konzeleierung der Leiche geschritten, die am Abend nach der Hofburg übergeführt werden soll. Die Beisetzungsfeier in der Kapuzinergruft findet Freitag oder Sonnabend statt. Der Kapuzinergruft wird neben dem Kaiserin Elisabeth anwesend sein.

WTB. Wien, 22. November. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Wien hält sich in Trauerhülle. Willens sind hängen die schwarzen Fäden, von den hohen Kalksteinen ebenfalls von den Zinshäusern und von den kleinsten Häusern in den ehemaligen Vorstädten. Wien ist eine Stadt der Trauer geworden, eine Stadt wirklichen christlichen Schmerzes, und die Trauerzeichen zeigen nur einen ganz kleinen Teil

In den letzten Jahrzehnten seiner 68-jährigen Regierung war er ehrlich befreit, als konstitutioneller Monarch zu regieren, der den Willen seines Landes das Mittelstimmungsrecht, das die Konstitution ihnen sicherte, nicht vorzuziehen mochte. Und doch ist Kaiser Franz Josef auch in dieser Zeit kein in der Politik gewesen. Im Wesentlichen, in den großen Dingen, sind es zweifellos seine Ideen, die die Politik Oesterreich-Ungarns mit zum Ausdruck gekommen. Nach außen mehr vielleicht als im Innern, wo der Nationalitätenstreit stets benennend auftritt, abspornend wirkte. Man mußte das auch in Oesterreich-Ungarn wohl. Man hat die Reaktionszeit dem jugendlichen Kaiser nicht zur Last gelegt und hat ihn auch für die wiederholte Suspensionierung der Verfassung nicht verantwortlich gemacht. Man wußte, daß er von bestem Willen besetzt war, daß aber in Einzelfragen oft genug die Verhältnisse stärker waren als er. Aber die Fähigkeit, mit der er den Gedanken folgte, die er sich zu eigen gemacht, hat doch nach außen, wie nach innen Erfolge gebracht. Das Reich der Habsburger, deren Regierung er 1848 nach der Abdankung Ferdinands I. ein achtzehnjähriger, übernahm, stand zwar äußerlich noch im Ansehen einer Weltmacht, doch war es innerlich so entkräftet, daß es zur Wiederempfang des ungarischen Aufstandes sich nur mühsam hätte behaupten müssen. — Auch Weizsäckers Militärerfolge hat die innere Schwäche nur scheinbar beseitigen können. Der Einfluß Oesterreich-Ungarns auf Deutschland war schon durch den ersten Kongress von Wien, und die Wiederanerkennung des Deutschen Bundes verhofft ihm nur zu einem Scheinwesen. Auch wirtschaftlich war Oesterreich-Ungarn durch die napoleonischen Kriege und durch die staatsrechtliche Trennung Ungarns von Oesterreich zerrüttet. Nachdem 1866 das staatsrechtliche Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland geklärt und später mit dem Bündnis der beiden Weltmächte auf eine andere Basis gestellt war, ist die Doppelmonarchie unter Franz Josefs Ehepartner allmählich wieder erstarkt. Zunächst wirtschaftlich, dann aber — im Zusammenhalt mit Deutschland — auch politisch und militärisch. Es war der verhängnisvolle Fehler Rußlands, daß es mit dieser Erklärung nicht rechnete, da sie äußerlich infolge der Rationalitätenkämpfe nicht so augenfällig sichtbar wurde, wie Deutschlands Emporkommen und Wachsen.

Daß Oesterreich-Ungarn auch bei Ausbruch des Krieges an Kraft weit hinter Deutschland zurückblieb, braucht man nicht zu leugnen; das ist augenfällig für jeden, der sehen kann und will. Aber verglichen mit der ersten Regierungsjahre Kaiser Franz Josefs hat sich die innere und äußere Kraft der Doppelmonarchie vervielfacht und bildet heute in dem Bunde der Vier-Mächte einen Faktor, mit dem man auch in der Zukunft rechnen muß.

Sobald der Mann, der es nicht verstehen konnte, wie sich jemand aus freiem Willen mit politischen Dingen beschäftigen könne, politisch gewirkt. Pflichterfüllung, die von einem starken Verantwortlichkeitsgefühl erfüllt, hat er Oesterreich-Ungarns Politik den Stempel seines Willens aufgedrückt. Und das hat man auch im Volke gefühlt, man konnte sich keine Persönlichkeit nicht mehr aus der Geschichte des Doppelkaiser wegdenken, man war versucht zu glauben, daß nur noch seine Person die vielfach auseinanderstrebenden Elemente des viersprachigen Reiches zusammenhielt. Und doch war dem nicht so. Erst jetzt im Kriege sehen wir, wie hoch — trotz aller Widerstände, die in der Vererbung von außen und in der Verschärftheit des Selbstbewußtseins der zahlreichen Nationalitätenführer lagen — die Lebensregung wuchs, daß die Wälder Oesterreich-Ungarns wirtschaftlich und politisch aufeinander angewiesen sind.

Kaiser Franz Josefs Lebenswerk ist damit zu einem guten Abschluß gekommen, wenn er auch die Frucht dieser seiner Hauptarbeit nicht mehr einbringen konnte, wenn er auch den Sieg nicht mehr miterlebte, den die Staatsidee in Oesterreich-Ungarn schließlich nach siegreichem Kriege feiern

des Beides, das über die kaiserliche Krone gebrütet ist. Die Krone des Monarchen liegt auf dem Sterbebett der Schönbrunner Schloß im Best. Im Schloß selbst wird die Krone nach erfolgter Bestattung auch aufbewahrt. In dessen Besten an der Krone angeschlossen frömmen Priester. Heute abend wird im Sterbebett im Beisein der hier weilenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses eine stille Andacht abgehalten werden. Die Leberführung von Schönbrunn in die Hofburg-Partrirre wird voraussichtlich Sonntag, den 27., zu später Abendzeit erfolgen. In der Hofburg-Partrirre wird dann die Auslieferung der kaiserlichen Krone stattfinden. Dienstag, den 28., und Mittwoch, den 29. wird dem Publikum der Zutritt gestattet sein. Tag und Stunde der Beisetzung der Krone in der Katakomben bei den Kapuzinern liegen noch nicht fest. Voraussichtlich werden Einsegnung und Beisetzung Donnerstag, den 30. nachmittags im Beisein der kaiserlichen Familie mit Kardinal Fürst-Erzbischof Dr. Piffi mit großer Affluenz in der Stephanskirche vornehmen. Nach erfolgter Einsegnung wird dann die Krone in der Katakomben beigesetzt werden.

c. B. Budapest, 28. November. Von verbündeten und neutralen Mächten konnte bisher naturgemäß noch keine Verständigung darüber erfolgen, wie sie sich an dem Lebensbegnügen vertreten lassen werden. Aus Kreisen der Wiener deutschen Politik hört der Berichterstatter des „Eis. Bl.“, daß die deutschen Bundesstaaten sich dem Lebensbegnügen nicht erweisen werden. Der Sultan und der bulgarische König werden sich vertreten lassen. Der spanische König wird wahrscheinlich persönlich zum Lebensbegnügen seines nahen Verwandten erscheinen. Auch Wilson wird sich vertreten lassen.

Das Telegramm des Reichskanzlers.

WTB. Wien, 22. November. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat an den Minister des Aussen Baron Burian nachfolgendes Telegramm geschickt:

Mit diesem Schmerzerfüllt mich die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Eure Excellenz Kaiserlichen und Königlich-herrn durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. In einer Regierung, deren Dauer in der Geschichte der Völker und Völker einzig dasteht, ist es seiner Majestät vergönnt gewesen, in letztem Maße die Kräfte und Segnungen seines Lebens zu leben, die seine weite Hand in kaiserlicher Fürsorge der Doppelmonarchie geschenkt hat. In schwerer Zeit hat sich dies kaiserliche Leben vollendet, aber die letzten Tage des Scheidens haben auf ein Reich, dessen Völker in einem heiligen Kampfe den schweren Kampf, der ihnen je auferlegt war, standhaft und heldenmütig durchzuführen lassen. Ich darf mich auf die Gefühle der gesamten deutschen Völk. berufen, wenn ich Eure Excellenz bitte, der wahren Teilnahme verpflichtet zu sein, die der Heimgang des lange und treu bewährten Verbündeten unseres kaiserlichen Herrn in allen deutschen Gauen, in Gerechtigkeit und Güte erwirkt. Meine persönliche Anteilnahme verleiht das dankerfüllte Gedanken an das so gnädige Wohlwollen, das der vereinigten Kaiser und König mir seit Antritt meines Amtes allezeit jüdisch geschenkt hat. Bethmann Hollweg.

Kaiser Karl Franz Josef.

Als am 17. August 1887 dem österreichischen Erzherzog Otto von seiner Gemahlin Maria Josepha von Sachsen auf Schloß Perzenberg hoch über der Donau bei Linz ein Sohn geboren wurde, hätte kein Mensch geahnt, daß diesem Kinde einst die vereinigten Kronen der Österreichisch-ungarischen Monarchie heimlich wären. Er war der Enkel des jüngsten Bruders Karl Ludwig, also der Großneffe des alten Kaisers, dessen letzte ja Kronprinz Rudolf, nach der Großtat, nach dessen älterer Sohn Franz Ferdinand, nach dem eigenen Vater. Er stand also hinsichtlich der Thronfolge erst an fünfter Stelle.

Aber das Schicksal hatte es anders bestimmt. Es spielte den jungen Habsburgerprinz durch eine sonderbare und beinahe mystische Verkettung von Umständen in den Vorbergründ. Am 30. Januar 1889, als Karl Franz Josef also unterhalb 30 Jahre alt war, schied Kronprinz Rudolf gewaltsam aus dem Leben. Das Thronfolgerrecht ging auf Erzherzog Karl Ludwig, den jüngsten Bruder des Kaisers, über. Aber dieser verzichtete von vornherein zugunsten seines ältesten Sohnes Franz Ferdinand, der damals noch unmündig war. Als dieser jedoch am 1. Juli 1900 die morganatische Ehe mit der Gräfin Chotek von Chotkowa und Wognin, der späteren Herzogin von Hohenberg, einging, mußte er für seine Kinder aus dieser Ehe auf die Thronfolge verzichten. Dafür trat der Vater des jetzigen Kaisers, der Bruder Franz Ferdinand, der Erzherzog Otto, in das Thronfolgerrecht ein, und als dieser am 1. November 1906 im Alter von 41 Jahren starb, ging es an dessen ältesten Sohn Karl Franz Josef über. So stand dieser in dynastischer Hinsicht plötzlich an zweiter Stelle. Er sollte erster werden, welche Wendung dann durch das häußerliche Drama von Sarajevo zum 28. Juni 1911 eintret.

Diesem außergewöhnlichen Entwicklungen folgte auch die Erziehung Karl Franz Josefs. Solange für ihn keine Aussicht auf die Thronfolge bestand, machte er den üblichen Bildungsgang der Mitglieder des kaiserlichen Hauses durch. Erst nach der unangenehmen Vernehmung seines Onkels Franz Ferdinand nahm man auch in der Erziehung auf eine eventuelle Thronfolge Rücksicht. Am 1. November 1903 reiste man ihn zunächst in die österreichisch-ungarische Armee ein. Nach drei Jahren erster militärischer Ausbildung folgten zwei Jahre teils- und staatswissenschaftlicher Studien an der Universität Prag. Hier wurde ihm von drei deutschen und zwei österreichischen Professoren ein spezieller Unterricht erteilt. Der Reich und die Regierung des Erzherzogs wurden alleseitig gerührt. Im Jahre 1907 trat er wieder in die Armee ein, wo er der besonderen Obhut seines Onkels Franz Ferdinand anvertraut wurde.

Die erste militärische Ausbildung erhielt er bei einem Jägerbataillon. Dann wurde er Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 1, kam später im gleichen Rang zum Dragoner-Regiment Nr. 7, in dessen Verband er bis zum Jahre 1913 verblieb und sich den Oberleutnants- und Rittmeistergrad erwarb. Im Mai 1913 wurde er ins Infanterie-Regiment Freiherr von Conrad Nr. 30 unter gleichzeitiger Beförderung zum Stabsร้อยร้อย veretzt. Ein Jahr später befehligte er bereits ein Bataillon dieses Regiments und erwarb in solcher Folge den Major- und Oberstleutnantsrang.

Vorher lagen jedoch einige hervorragende Ereignisse seiner bisherigen und politischen Laufbahn. Am 3. Juni 1911 wurde ihm zum erstenmal eine große repräsentative Aufgabe zuteil. Er hatte den alten Kaiser an den Krönungsfestlichkeiten des Königs Georg von England zu vertreten. Er erledigte sich dieser Aufgabe mit viel Geschick. Kurz darauf, am

21. Oktober 1911, verheiratete er sich auf Schloß Schwarzau am Steinleite mit der am 9. Mai 1895 geborenen Prinzessin Rita von Bourbon und Parma, der Tochter des Herzogs Robert von Parma und der Herzogin Maria Antonia von Braganza, Infantin von Portugal. Es war eine ausserordentlich glückselige Ehe. Das erste Jahr der Ehe verbrachte das junge Paar in Exil in der Gegend von der Erzherzogin damals in Garnison stand. Dann wurde er nach Kolomea in Ungarn versetzt. Er bezeugte seine Garnisonswesels auf einer sportlichen Leistung ersten Ranges, indem er die ganze Strecke zu Pferde zurücklegte. Seine Gemahlin folgte ihm auf der Eisenbahn und traf sich auf jeder Station mit ihm.

Die erste Folge der Ermordung Erzherzogs Franz Ferdinands und der dadurch geschaffenen neuen Lage war die Beförderung des Thronfolgers zum Obersten am 23. Juli 1914 und zugleich seine Veretzung zum Infanterie-Regiment Nr. 7. Kurz darauf wurde er dem Armeekommando zugewiesen. In dieser Stellung übernahm er dann den Krieg. Er wurde zunächst dem damaligen Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich zugeteilt, wo er von dem Chef des Generalstabes von Hohenberg auf die schweren Aufgaben eines Generalstabsoffiziers eingeweiht wurde. Die Feuerreise erhielt er am 10. September 1914 bei Lemberg und legte dabei die erste Probe seiner Unerschrockenheit und seiner militärischen Fähigkeit ab.

Nach folgten dann mehrere Beförderungen. Am 18. Juli 1915 wurde er zum Generalmajor und Kommandant ernannt; am 18. März 1916 erfolgte die Ernennung zum Feldmarschallleutnant und zum Brigadeführer. In dieser Eigenschaft nahm er an der Offensive in Estland herantretenden Anteil. Am 18. August 1916 endlich wurde ihm, unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Kavallerie, die Oberleitung an der österreichisch-ungarischen Front übertragen. Der Kaiser wurde als eine lebenswichtige, charaktervolle, geistig sehr vielseitige Persönlichkeit geschätzt. Die Herzen seiner Soldaten gewannen er im Sturm. Kaiser für wissenschaftliche und politische Fragen interessiert er sich besonders für Materie und Musik. Er ist ein gewandter Sportsmann. Gemüthlich als Kamerad wie als Automobilfahrer hat er mehrere tolle Wette gewonnen. Seine Ehe ist überaus glücklich. Sie ist bisher mit vier Kindern gesegnet. Am 20. November 1912 wurde ihm der Thronfolger Franz Josef Otto geboren. Am 3. Januar 1914 folgte Erzherzogin Elisabeth, am 8. Febr. 1915 Erzherzog Karl Robert Ludwig und am 1. Juni 1916 der jüngste Habsburgererbin.



Kaiser Karl I.

Die Uebernahme der Thronfolge.

c. B. Budapest, 28. November. Noch im Laufe der Nacht, die dem Tode des Kaisers folgte, versammelten sich die kleinen Halle von Schönbrunn Hof- und Staatswärtendirektor, militärische hohe Funktionäre, der Wiener Stadtkommandant und andere. Vor ihrem Haupte stand in Uniform der Thronfolger und jetzige Kaiser Karl Franz Josef, dem der Direktor der Kabinetskanzlei schon vorher die geheimen Schlüssel übergeben hatte. Der Oberhofmeister Graf Ferdinand von Balthold stand hinter dem Thronfolger. Dieser trat zum Tisch in der Mitte des Zimmers vor ein dort liegendes Kreuz. Sodann richtete Minister Burian als Hausminister eine Ansprache an den Thronfolger, stellte ihm in kurzen Worten den Tod des Herrschers mit und machte sich dem Thronfolger anerkennend die ganze Hand. Der Thronfolger antwortete mit einigen Worten, sodann trat der Minister des Aussen neuzeitlich hervor, verzerrte sich dreimal hübsch vor dem Thronfolger und erklärte ihm, daß er Anker, ob er geneigt ist, den angebotenen Thron, dessen einziger rechtmäßiger Erbe er ist, zu übernehmen bzw. die Herrschaft anzutreten. Unter feierlichem Stillschweigen erklärte der Thronfolger, er sei entschlossen, die ihm gewordene Erbschaft zu übernehmen, den Thron zu besteigen und die oberste Herrschaft anzunehmen. Darauf trat der Minister des Aussen zum dritten Male vor und erklärte um Bekräftigung der Allerhöchsten Verfügungen. Der neue Herrscher verzerrte der Hof- und Staatswärtendirektors seine Hand und erklärte, daß er ihnen die Entsetzung des Erbes erteile. Sodann forderte er sie auf, ihm Bescheid und Vorrichtung zu unterbreiten. Es wurden die Bestandsangaben für die fremden Botschafter, Telegramme an die Verbündeten und Neutralen ausgeleitet. Die Telegramme an die verbündeten Herrscher sowie an den spanischen König wurden von dem neuen Herrscher persönlich unterschrieben.

Der neue Kaiser an seine Völker.

WTB. Wien, 28. November. Eine Extravergabe der Wiener Zeitung veröffentlicht nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben:

Herr Dr. v. Koerber! Ich habe die Regierung am heutigen Tage übernommen und befehle Sie und die übrigen Mitglieder des österreichischen Ministeriums in ihren Stellen. Zugleich beauftrage ich Sie, die beiseitgeschlossene Proklamation an meine Völker zu verlesen. An meine Völker! Ich nehme und erkläre Ihnen ich und mein Haus, stehen meine treuen Völker an der Spitze des edlen Herz-

gers, dessen Händen durch nahezu sieben Jahrzehnte die Geschicke der Monarchie anvertraut waren. Durch die Gnade des Allmächtigen, die ihm in seinen Königlichen Jahren auf den Thron berufen hatte, ward ihm auch die Kraft verliehen, unbereit und ungedrungen durch schweres menschliches Leid bis ins hohe Greisenalter mit den Pflichten zu leben, die sein heiliges Herzgeheimt und die heilige Liebe zu seinen Völkern ihm vorlegten.

Seine Weisheit, Einfachheit und väterliche Fürsorge haben die dauernde Grundlage friedlichen Zusammenlebens und freier Entwicklung geschaffen, und aus inneren Mächtigkeiten und Geistes, durch hohe und gute Taten der Monarchie durch eine lange und gesegnete Zeit des Friedens auf die Höhe der Macht geführt, auf der es heute im Verein mit treuen Verbündeten den Kampf gegen Feinde rings herum befehligt. Sein Werk gilt es fortzuführen und zu vollenden.

In diesem Augenblicke befehle ich den ehrenwürdigen Thron meiner Vorfahren, den mein erlauchteter Oheim mir in unermünderm Glanze hinterließ. Noch ist das Ziel nicht erreicht, noch ist der Wahn der Feinde nicht gebrochen, die meine, in fortgesetztem Ansturm meine Monarchie und ihre Verbündeten niederringen, ja zertrümmern zu können.

Ich will mich eins mit meinen Völkern in dem unangenehmen Umsatze, den Kampf beizutreten, bis der Frieden errungen ist, der der Welt und der Menschheit friedlich und die letzten Grundfragen ihrer angelegten Entwicklung verleiht.

In hoher Zuversicht vertraue ich darauf, daß meine heldenmütige Wehrmacht, gestützt auf die ausdauernde Vaterlandsliebe meiner Völker und in treuer Waffenbrüderschaft mit den verbündeten Heeren, auch weiterhin alle Angriffe der Feinde mit Gottes gnädigem Beistande abwehren und einen siegreichen Abschluß des Krieges herbeiführen wird.

Obwohl unerschütterlich ist mein Vertrauen, daß meine Monarchie, deren Wankfestigkeit in der allseitigen, in Patriotismus und Gehalt neuerlichen unermüdeten Schicksalskämpfen ihrer beiden Seiten wurzelt, nach innen und nach außen gestützt und gestärkt aus dem Kampfe hervorgehen wird; daß meine Völker, die ich, getragen von dem Geben der Zusammengehörigkeit und so tiefer Vaterlandsliebe, heute mit offener, freudiger Entschlossenheit zur Wehr der angreifenden Feinde vereinen, auch zum Werte der friedlichen Erneuerung und Verherrlichung zusammenwirken werden, um die beiden Staaten der Monarchie mit den angelegten Vätern des Westens und Herzogin eine Zeit der inneren Ruhe, des Aufschwunges und der Erneuerung entgegenzuführen.

Indem ich des Himmels Gnade und Segen auf mich und meine Völker auf meine geliebten Völker herabschicke, gelobe ich, dem Allmächtigen, das Gut, das meine Völkern mir hinterlassen haben, gerecht zu verwalten.

Ich will alles tun, um die Schrecknisse und Opfer des Krieges in ehester Frist zu bannen, die schwervermerkten Segnungen des Friedens meinen Völkern zurückzugewinnen, sobald es die Ehre unserer Waffen, die Lebensbedingungen meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trost unserer Feinde gestatten werden.

Meinen Völkern will ich ein gerechtes und liebevolles Recht sein. Ich will ihre vorläufigen Sorgen und Sorgen und sonstigen Bedenken hochhalten und die Verantwortlichkeit für alle Sorgen und Bedenken, die in unangenehmen Umständen sind, auf mich selbst und geistliche Wohl meiner Völker zu fördern, Freiheit und Ordnung in meinen Staaten zu bestimmen, allen erwerbsfähigen Gliedern der Gesellschaft die Freiheit roblicher Arbeit zu geben.

Als solches Erbe meiner Vorfahren übernehme ich die Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das Volk und Krone umschließt. Dieses Vermächtnis soll mir die Kraft verleihen, den Pflichten meines hohen und schweren Herrscheramtes gerecht zu werden.

Zuschreibungen von dem Glauben an die unveränderliche Lebenskraft Österreich-ungarns, befehle von inniger Liebe zu meinen Völkern, will ich mein Leben und meine ganze Kraft in den Sieg dieser hohen Aufgabe stellen.

Ein englischer Riesendampfer versenkt!

c. B. London, 23. November. Die Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Britannic“ (47 500 Tonnenschiff) am 21. November im Bosporus (Ägäisches Meer) durch eine Mine zum Sinken gebracht worden ist. 1106 Personen sind gerettet, davon 28 verletzt. Man glaubt, daß 26 Personen ums Leben gekommen sind.

Die „Britannic“ ist ein mit Turbinen versehenes Dreischiffdampfer der White Star Line in Liverpool und lief 1914 fertiggestellt werden. Sie besitzt einen Raummehrfach von 47 500 Bruttoregistermetern, ist also eines der allergrößten Schiffe. An Größe übertreffen sie nur drei Dampfer: die Spanag-Dampfer „Waterland“ mit 64 282 und „Imperator“ mit 52 117 Bruttoregistermetern sowie der englische Dampfer „Aquintina“ der Cunard Line mit 48 000 Tonnenn, während der Dampfer „Dionys“ der White Star Line mit 46 369 Bruttoregistermetern die nur betraute erreicht. Alle übrigen Dampfer bleiben weit zurück. Sie befindet sich mit Ausnahme der versenkten „Britannic“ mit 51 550 Tonnenn unter einem Raummehrfach von 30 000 Tonnenn. Die „Britannic“ war 269,8 Meter lang, 28,7 Meter breit und hatte eine Raummehrfach von 18,1 Meter. Die Geschwindigkeit betrug 21 Knoten.

„Auenland“ auf der Seilreise?

T. U. London, 22. November. Nach einer Mitteilung des Bureaus Neues aus New-Sendon ist das Handelsreisendeboot „Deutschland“ von dort abgegangen.

New York, 23. November. Die „Deutschland“ passierte Rhode Island um 4 Uhr 18 Min. nachm. in den Hoheitsgebieten mit fliehendem Kurs. Man erwartet nicht, daß sie tauchen wird, ob sie ihre Point Judit palliert hat.

Vom Balkan.

c. B. Wien, 23. November. Am 22. November 9 Uhr morgens haben sich die Diplomaten und Konsuln der Centralmächte an Bord eines griechischen Dampfers begeben und nach Salonika eingeschifft.

c. B. Prag, 23. November. Der „Times“-Korrespondent macht an dem Grafen Thiers, daß er nicht nur der Epitaphie beifolgt. Er hat auch unangenehm gefordert, daß Schiffe, die griechische Kreuzer nach Salonika bringen, beschlagnahmt werden würden. Das stelle eine Kriegserklärung an

Walhalla-Theater
Anfang 8 1/2 Uhr.
Neu! In glänzender Besetzung Neu!
„Der tolle Hassberg“
Schauspiel in 5 Akten v. Ad. Steinmann nach dem Roman
der beliebten Schriftstellerin **Hedw. Courths-Mahler.**
Veranstaltet: Totensonntag, abends 8 Uhr:
„Wohltäter der Menschheit.“ Schauspiel von
Felix Philipp.

Hofkonditorei Dietze
Am Kirchhof. Die Mühlweg.
100 Personen fassend.
Jeden Abend **Konzert.**

Robert-Franz-Singakademie.
Morgen (Freitag) abends 8 Uhr in der Marktkirche:
Zum Gedächtnis der Verstorbenen.
Werke von **Max Reger.**
Requiem von **Cherubini.**
Eintrittskarten für Nichtmitglieder in der Hofmusikalienhandlung
Reinhold Koch, sowie am Freitag von 6 Uhr abends
ab bei Herrn C. Wessel (gegenüber d. Kirchen-Haupteingang).

Logensaal, Albrechtstr., 27. Nov., 8 1/2 Uhr
Elsa Laura von Wolzogen
„Sie ist als Lautensängerin eine künstlerische Spezialität.“
(Berl. Lokalanzeiger).
„In ihren Liedern liegt so viel reiches Empfinden, so viel
weiches Humor und Melodie, dass ihnen ein bleibender Wert
innewohnt.“ (Hannov. Anzeiger).
„Diese Künstlerin versteht es wie selten jemand, das
Publikum in ihren Bann zu zwingen, so dass es wie so-
zuzugun durch dick und dünn geht.“ (Münch. Tageblatt).
Karten 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei **Heinrich Hothan.**

Deutsche Vortragsbühne
(Vereinigung vortragender Gelehrter und Offiziere,
Berlin W 50)
Donnerstag, 30. Nov., abends 8 1/2 Uhr, in des Theaters:
Vortrag mit Lichtbildern
Die Hochseeschlacht vor dem Skagerrak
Redner: **Kapitänleutnant a. D.
van Bobber, Berlin.**
Karten zu Mk. 2.10, 1.55, 1.05 bei **Heinrich Hothan,**
Gr. Ulrichstr. 35.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund
Ortsgruppe Halle.
Einmal zum Feste des Marienhelms und Sankta Sprockhoff,
Sonderabend am Sonntag, über die Stiftung der Frau zur Wohlfahrt,
sonntags- und Gebets-Vorstellung, am 27. November, abends
8 Uhr, im Saal des Gemeindeparkes, Albrechtstr. 27.
Serien zu 1 Mark am Eingang.

General-Versammlung
des **Beamten-Konsum-Vereins E. G. m. b. H.**
zu der am
Freitag, den 1. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr,
in den „Thalia-Festsälen“
stattfindenden ordentlichen General-Versammlung werden die Mit-
glieder hierdurch ergeben ersucht, zur Zeit haben nur Mitglieder,
sowie Vertreter der im Felde stehenden Mitglieder gegen Abgabe
einer gültigen Vollmacht. Die Mitgliedskarte ist in allen Fällen vor-
zulegen.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht. Genehmigung der Bilanz, Verwendung des
Überschusses, Entlastung des Vorstandes.
2. Ersetzung für fünf ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates,
sowie von fünf Ersatzmännern.
3. Mitteilung über die Geschäftsprüfung durch den Verbands-
revisor.
4. Geschäftliches.
Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen von
Freitag, den 24. d. Mts., ab in den Verkaufsstellen zur Einsicht aus.
Der Geschäftsbericht wird dasselbst vom 29. d. Mts. ab verabfolgt.
Halle (Saale), den 23. November 1916.
Der Aufsichtsrat des Beamten-Konsumvereins zu Halle (S.),
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung,
Th. Borchert, Vorsitzender.

Bäcker und Konditoren
Kannnen unbedrucktes Feinschreibpapier (Rohpapier), zu Einheitspreis-
zwecken vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser
Anstalt, Große Brauhausstr. 17, Druckerei-Kontor, erhalten.

Lebende Karpfen und Schleie
ausverkauft.
= **Frische Seefische** =
sind wieder billiger geworden.
Frische ausländische Süßwasserfische
von täglich neuen Zufuhren empfangen
Friedrich Kraemer,
Fisch- und Fischwarenhandlung, Fischerplan 3. u. Fernsprecher 6203.
Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem Markt.

Der Hias.
Ein feldgraues Spiel
in 3 Akten.

Apollo-Theater.
Täglich abends 8.10 Uhr: Die grosse Novität
„Im wunderschönen Monat Mai.“
Ein heiteres Spiel in 4 Akten von L. Spannuth-Bodenstedt.
Im Spielplan von mehr als 200 deutschen Bühnen!
Am Totensonntag, den 26. November, abends 8 Uhr
Nur einmalige Aufführung von:
„Meerzauber.“
Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Ganghofer.

Vom 24. bis 30. Nov. 1916.

Astoria-Lichtspielhaus
Alte Promenade 11a
Fernspr. 5758

Passage-Theater
Lelpzigerstrasse 88
Fernspr. 1226

Liebe, die alles trägt
Die Tragödie einer Mutter
in 3 Akten.
Hauptdarsteller:
**Betty Nansen,
Carl Lauritzen.**
Vorführung: 4 30 7 00 10 00 Uhr.

„Jimmy Valentine“
Das Rätsel der Kriminalistik
— 5 Akte —
Der größte Detektivschlager
der Gegenwart.
Vorführung: 4 15 6 45 9 30 Uhr.

Sondi, Amor & Co.
Entzückendes Lustspiel in 3 Akten
von **Emil Sonderrmann.**
Regie: **Ludwig Caerny.**
— Vorführung: 5 40 8 25 Uhr. —

„Tanterich“
Ein höchst drolliges Abenteuer.
Eine Neuauflage von
„Charleys Tante.“
Vorführung: 5 50 8 30 Uhr.

In beiden Theatern: **Die neuesten Kriegsberichte**
und herrliche **Naturaufnahmen.**
Beginn wochentags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Stadttheater
Freitag, den 24. November 1916
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Judith
Schauspiel von Fr. Hebbel.
Sonabend nachm. Volksvor-
stellung Jugend.
Abends
Das Glöckchen des Eremiten
Metallbetten
Holzrahmenmatt. Kinderbetten
Eisenmöbelabrik Suhrli & Co.

Handschuhe
in gestrickt und Trikot für
Damen, Herren u. Kinder
in jeder Preislage.
H. Schnee Nacht.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Thalia-Säle
Hofkünstler
Bellachini
jeden Abend pünktlich 8 1/2 Uhr
Große Vorstellung.
Heute abend
**Das Verschwinden eines
lebenden Pferdes.**
Großes Programm.
Karten im Vorverkauf bei Steinbrecher & Jaipser, Scherrenstr. u.
Markt, und von 11 Uhr ab an der Theater-Kasse.
Sonabend nachmittag
:: **Jugend-Vorstellung** ::
Ermäßigte Preise.

Nordsee
Gr. Ulrichstraße 58.
Freitag früh eintreffend.
Seefische

Wir bekommen in diesen Tagen mehrere Eisternen
Mineral-Oel
und brauchen einige hundert mehr gebrauchte Gefäße von hellem Gelb
Resamend.
Wir sind Käufer für einzelne Gefäße sowie größerer Mengen zu
höchsten Preisen.
Hempel & Richter,
Halle a. d. S.

Suche für 1. Dezember ein tüchtiges,
nicht zu junges, kinder lediges
Dienstmädchen,
in allen Arbeiten erfahren und etwas
Rockkenntnis erlangt. Vergütungen
Freitag bei Frau Pauly, Reifstr. 75.

Mietsgesuche
Eine altzeitl. Person sucht in am
ruh. Hause zum 1. Januar 1917
eine leere, geräum. Stube,
möglichst mit K. Küche.
Off. mit Preisangabe unter N. 3245
an die Expedition diese Zeitung.

Zu verkaufen
Guter Landgasthof
mit 4 Acker Feld,
Küche, Wappstübli i. Erd., ist bei einer
Anzahlung von circa 5000 Mark
fort zu verkaufen. Gelegentl. für
Arbeitslos-jährige, am besten für
Widwer.
Reflexanten belieben sich mit uns
in Verbindung zu setzen.
Bereinsbrauerei Apolda,
Mitgliedschaft.

Ottene Stellen
Wir suchen zu Ostern noch einen **kaufmännischen
Lehrling**
ein. Es wird Gelegenheit zu umfassender und gründlicher Aus-
bildung geboten. Angebote von Bewerbern mit guten Schulkenntnissen
sind einzureichen bei
Otto Hendel, Gr. Brauhausstr. 17.

Mittelschwerer Jäger
Mann
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gebürtl. Krüger,
Carlsbeleg u. d. A.,
Getreide-, Düngemittel-
und Feinbäckerei.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulausbildung sucht möglichst
fortw.
Ferdinand Haasengier,
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.

Gas-Lampen
Strümpfe
kauft man sehr gut bei
Kurt Lützenberg,
— Große Steinstraße 11 —

Herren-Gehje, militäre Pferde,
Kutschpferd,
weil überzählig, nun in gute Hände
zu verkaufen.
Domäne Schorlewitz,
Post u. Bahnhof: Gr. Weidenstr.
Fernruf Amt Rade, 217.
Ein paar elegante, halbjähriger gelbener
Wagenpferde,
hensige, Rappen ohne Weidenstr. 53
wegen Aufgabe des Weidenstr. 53
wert zu verkaufen. Adressaten

Raufgesuche
Alle Sorten Felle,
Häute, Wolle und Tierhaare
kaufen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2.